

Claudia Wolff: Erst Schultesterin, jetzt Rektorin

Neue Leiterin der Schillerschule kontrollierte früher Bildungseinrichtungen und will das Gymnasium vorwärtsbringen

Claudia Wolff (42) ist die neue Schulleiterin der Schillerschule und tritt damit die Nachfolge von Karin Hechler an. Warum sie sich ausgerechnet für die Schillerschule entschieden hat, erzählt sie FNP-Reporter Christian Mayer beim Antrittsbesuch.

Sachsenhausen. Man würde möglicherweise dem Restauranttester unterstellen, er wäre der bessere Koch, nachdem er sich jahrelang durch die ganze Bandbreite zwischen schmackhaftem Gemüseragout und verkochten Nudeln probiert hat. Ähnliches könnte man Claudia Wolff unterstellen. Sie war zwei Jahre lang als Schulinspektorin in ganz Hessen unterwegs und hat im Auftrag des Kultusministeriums Schulen getestet. „Schul-TÜV“, nannten die Medien das Qualitätsprojekt des Ministeriums. Viele positive Beispiele habe sie da auf ihren Reisen gesehen, sagt Wolff, aber auch Beispiele nach dem Motto „Wie fahre ich meine Schule an die Wand“. Jetzt hat sie die Gelegenheit, es besser zu machen – seit Juni dieses Jahres ist sie die Nachfolgerin der ehemaligen Leiterin Karin Hechler an der Schillerschule.

Nachdem Wolff sieben Jahre Deutsch und Geschichte an einem Gymnasium in Höchst im Odenwald unterrichtet hatte, war die Aufgabe in der Wiesbadener Schulinspektion für sie willkommene Abwechslung. „Als Lehrer braten Sie ja immer im eigenen Saft“, sagt sie. Für die Schulinspektion hingegen hat sie alle Schulformen besucht: „Ich war in Berufsschulen, in wirklich hochwertigen Gymnasien, in Grund- und Förderschulen – all diese Erfahrungen hätte ich sonst nie machen können.“

Zwischendurch, nach ihrer Amtszeit als Schulinspektorin, war Wolff noch drei Jahre lang als stellvertretende Schulleiterin und zeitweise auch als kommissarische Leiterin an der Bettinaschule Frankfurt – die Schule übrigens, die sie selbst als junge Schülerin einst besucht hat.

Aus Fehlern lernen

Und jetzt also die Schillerschule. Natürlich hat sich Wolff den Bildungsbericht ihrer Inspektions-Kollegen im Vorfeld durchgelesen. Vorgängerin Hechler hat ihn für alle sichtbar online gestellt – keine Selbstverständlichkeit, denn dazu sind Schulen nicht verpflichtet. „Sehr gut“ habe der Bericht auf Wolff gewirkt. Und ihr gehe es nicht um die perfekte Schule: „Das gibt es gar nicht. Ich finde aber Fehler immer lehr- und hilfreich, wenn man richtig damit umgeht“, sagt Wolff.

In Sachen Transparenz und Partizipation lobt Wolff ihre Vorgängerin und die „großen Fußstapfen“, in die sie tritt. Eine ganz wunderbare Einrichtung findet Wolff das Schulentwicklungsforum, an dem sich das Lehrerkollegium mit eigenen Vorschlägen beteiligen kann. Hechler nahm sich zwei Tage Zeit, mit den Lehrern die Vorschläge in Konzepte umzuwandeln und an der Schulentwicklung zu tüfteln.

Ein weiterer Pluspunkt in Wolffs Augen: Die Kooperationen mit dem Sachsenhäuser Umfeld, die „an der Schillerschule wirklich ausgeprägt sind!“. Beispielsweise besuchen nicht nur Kunst-Kurse das Städelmuseum. Auch der Geschichtsunterricht der Schillerschule stellt Bezüge her, und sogar der Informatikunterricht schlägt den Bogen. Mit der Rudergesellschaft Germania gebe es eine enge Beziehung, so Wolff, und für das Weihnachtsfest des Liebieghauses übernehmen die Schüler die musikalische Gestaltung. Kurz: „Die Schillerschule ist eines der wenigen Frankfurter Gymnasien, das sich wirklich als Stadtteilschule versteht!“

Als großes, übergeordnetes Ziel formuliert Wolff: „Die Schule so gut aufgestellt zu lassen, wie sie jetzt ist – und sie noch besser zu machen.“ Um nur zwei Beispiele zu nennen: Die zahlreichen Auslandskontakte des Fachbereichs 1 (Geisteswissenschaften) will sie aufrechterhalten, die Arbeit des Fachbereichs 3 (Naturwissenschaften) will sie noch deutlicher nach außen tragen.

Wolff, die sich als temperamentvoll und lebhaft beschreibt, möchte auch auf eine „temperamentvolle und lebhafte Schule“ treffen. Privat kann die Mutter zweier Kinder ihren Charakter in der Frankfurter Fastnacht ausleben, im Club Fidele Nassauer wirkt sie seit Jahren sowohl hinter den Kulissen als auch als Mitglied im Großen Rat mit.

Kooperation mit Museum

Im Gespräch erzählt sie von der Kooperation mit dem Umfeld. Das Senckenbergmuseum ist zwar nicht in Sachsenhausen, aber eine Größe in der Frankfurter Kulturlandschaft. Deshalb unterstützt das Gymnasium das Museum: Im Biologie- und Kunstunterricht werden die Schüler forschen, arbeiten und gestalten. Die Ergebnisse verkaufen sie zugunsten der Sanierung des Museums während des ersten Schiller-Weihnachtsbasars am 9. Dezember zwischen 16 und 19 Uhr im Garten des Liebieghauses.

Artikel vom 19.11.2016, 03:00 Uhr (letzte Änderung 19.11.2016, 14:18 Uhr)

Artikel: <http://www.fnp.de/lokales/frankfurt/Claudia-Wolff-Erst-Schultesterin-jetzt-Rektorin;art675,2328984>